

# Haidhausen sagt dem Tunnel den Kampf an

**Der Widerstand gegen den Tunnel der Zweiten S-Bahn-Stammstrecke wird immer stärker. Über 900 Haidhauser demonstrierten gegen das Projekt auf einer Demonstration durch das Viertel und rund 1300 Einwendungen gingen gegen die Baupläne bei der Regierung von Oberbayern ein. Das bayerische Verkehrsministerium hingegen mauert. Die Kosten-Nutzen-Analyse zum Tunnel wird zur Verschlussache erklärt, und ob in Haidhausen zur bisher bekannten Strecke auch noch ein Südast gebaut wird, kann oder will keiner der Verantwortlichen klarstellen.**

„Jetzt bin ich erst richtig sauer“, sagte ein Haidhauser Bürger nach der Info-Veranstaltung der Freien Wähler zum Thema Zweiter S-Bahn-Tunnel im Landtag am 7. Oktober. Grund des Zornes waren die Aussagen von Dipl. Ing. Frank Kutzner aus dem Verkehrsministerium. Denn der Ministeriumsvertreter konnte den rund 120 Zuhörern im Steinernen Saal des Maximilianeums nicht sagen, ob neben der geplanten Trasse durch Haidhausen vom Sportplatz hinter dem Hofbräu Keller bis zum Orleansplatz auch noch eine zweite Trasse, der sogenannte Südast, gebaut werden soll. Offenbar hält sich die DB diese Option offen, da in den Plänen Vorkehrungen zu sehen sind, die den Bau eines Südastes zu einem späteren Zeitpunkt ermöglichen würden. In drastischen Worten schilderte ein Anwohner des Orleansplatzes, der sich dort eine Eigentumswohnung gekauft hatte, seine Gedanken zu den drohenden Bauarbeiten: „Wir überlegen uns gerade, ob wir die Wohnung mit Verlust verkaufen sollen oder wie wir 72 Monate Baustelle überleben können. Aber dann kommt vielleicht doch noch der Südast mit nochmal 72 Monaten Baustelle? Das ist doch Wahnsinn.“ Deshalb spekulierten auch viele Zuhörer im Anschluss der Veranstaltung, was wohl der Hintergrund der Aussage Kutzners sein kann: Willkür, Arroganz der Mächtigen oder wirklich Planlosigkeit?

Insofern dürfte der Abend als letzter Motivationsschub für unentschlossene gewirkt haben, noch eine Einwendung gegen den

Tunnel zu verfassen. Circa 1300 Einwendungen sind nämlich laut Bürgerinitiative gegen die Planung eines zweiten Stammstreckentunnels bis zum 13. Oktober eingereicht worden.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Professor Dr. Michael Piazzo, Landtagsabgeordneter der Freien Wähler und Moderator des Abends, der Anti-Tunnel-Bewegung einen schnell wachsenden Zulauf bescheinigt. „Der Widerstand steigt“, sagte Piazzo. Auch in den Reihen der bisherigen Tunnelbefürworter im Landtag sei Nachdenklichkeit eingetreten: „Es gibt erste Anzeichen, dass das Projekt kritischer betrachtet wird.“ Die Verlautbarungen aus dem Bayerischen Finanzministerium würden zeigen, dass die Finanzierung des Tunnelprojekts noch lange nicht gesichert sei. Piazzo: „Das klingt nicht so, als würde das Geld morgen überwiesen werden.“

Dipl. Ing. Frank Kutzner aus dem Verkehrsministerium hingegen verteidigte das Tunnelprojekt und beeilte sich zu sagen, dass sowohl der Bau- als auch der Finanzierungsvertrag noch dieses Jahr unterzeichnet werden könne. „Der Tunnel ist die richtige Entscheidung für München“, sagte Kutzner.

Dies wollte Dr. Walter Heldmann von der Haidhauser Bürgerinitiative Tunnelaktion nicht unwidersprochen im Raum stehen lassen und listete einige Gegenargumente auf. So sei der Tunnel mit den tatsächlich zu erwartenden Kosten heute schon unwirtschaftlich, ein 10-Minuten-

Takt sei dann nicht mehr möglich, der Vorteil von verkürzten Fahrzeiten würden durch die zeitraubenden Aufstiege aus der großen Tiefe der Bahnhöfe zunichte gemacht und erwiesenermaßen entstünden 90 Prozent der Verspätungen nicht auf der Stammstrecke sondern in den S-Bahn-Außenästen. „Es entsteht damit keine bessere Flughafenanbindung, es werden keine neuen Stadtteile erschlossen und für die Olympiade bringt der Tunnel auch nichts“, sagte der Vorsitzende der Bürgerinitiative. Obendrein sei die Trasse vom Marienhof zum Ostbahnhof durch die vielen Umplanungen mittlerweile deutlich S-förmig, was zu unnötigen Mehrausgaben führen würde. Mit Blick auf das Jahr 2004, als sich schon abzeichnete, dass der Tunnel immer teurer werde, sagte Heldmann: „Warum ist niemand von den Verantwortlichen aufgestanden und hat gesagt: Schluss mit dem Wahnsinn?“

Karl-Heinz Rößler vom Planungsbüro Viereggen und Rößler GmbH verwies darauf, dass die versprochenen Fahrzeitverkürzungen nur für manche Nutzer zum tragen kämen, da die dann eingesetzten Express-S-Bahnen viele Haltestellen überspringen würden. Mit der Tunnelführung würde nur eine monozentrische Stadtstruktur zementiert, die eigentlich ein Rückfall hinter das Jahr 1970 sei. Denn damals habe man schon begonnen, mit neuen Einkaufszentren wie dem OEZ, den Weg zu einer polyzentrischen Stadt zu beschreiten. Durch die Umwidmung von Gewerbe- in

Wohneinheiten sei im Innenstadtbereich in Zukunft mit weniger Arbeitsplätzen und somit auch weniger Pendlern zu rechnen.

Vom juristischen Standpunkt machte Eike Schönefelder, von der Bürgerinitiative beauftragter Rechtsanwalt, den Tunnelgegnern Mut. So sei der Planfeststellungsbeschluss von 2006 für die erste Haidhauser Trasse sang- und klanglos in der Versenkung verschwunden.

Kutzners Äußerung, dass der Bau- und Finanzierungsvertrag noch dieses Jahr unterzeichnet werden könne, quittierte Schönefelder mit der Bemerkung, dass dieser Zeitplan unangemessene Hast darstellen würde. Denn dann blieben gerade einmal fünf Wochen Zeit, um die zahlreichen Einwendungen zu sichten. „Haben Sie Einfluss genommen?“ fragte Schönefelder den Ministeriumsvertreter Kutzner, und warnte davor, Druck auf die die Einwendungen bearbeitenden Beamten auszuüben. Zum Thema Südast sagte der Anwalt, dass dafür

aus seiner Sicht keine Planrechtfertigung und auch keine Wirtschaftlichkeit bestehe: „Dazu wird es im Zweifel nicht kommen.“

*Markus Wagner*